

# Regionalwirtschaftliche Profile NRW

## Glossar mit Quellenverzeichnis

---



## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	1
1. Bevölkerungsstruktur.....	1
2. Demografische Entwicklung .....	2
3. Wirtschaftsstruktur .....	4
4. Wirtschaftliche Dynamik.....	6

## Einführung

Das Glossar zu den Regionalwirtschaftlichen Profilen für Nordrhein-Westfalen (NRW) soll den Leser unterstützen, die verwendeten Indikatoren zu verstehen und die statistischen Ergebnisse einordnen zu können. Das Glossar orientiert sich dabei an dem Aufbau der Regionalwirtschaftlichen Profile und ist nicht – wie sonst oft üblich – alphabetisch sortiert. Dieses Vorgehen soll ein paralleles Arbeiten mit Profilen und Glossar erleichtern, indem der Leser eine schnelle Orientierung erhält. Die Gliederung der Kapitel und Unterkapitel ist daher deckungsgleich zu den Einzelprofilen. Im Vergleich zur Synthese, die einen Vergleich der Wirtschaftsregionen erlaubt, gibt es leichte Abweichungen.

Weiterhin erhält der Leser Zusatzinformationen zu jedem einzelnen Indikator. Diese Informationen erhalten in der Regel zwei Komponenten. Zum einen wird eine technische Definition des Indikators zur Verfügung gestellt. Zum anderen wird die inhaltliche Aussagekraft erläutert. Ein Großteil der verwendeten Daten stammt aus den amtlichen Statistiken. Am Ende eines jeden Kapitels werden die verwendeten Quellen angegeben, damit eine weiterführende Analyse und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse für den Leser möglich ist. Hierbei stehen jedoch nicht alle Daten unmittelbar zur Verfügung und müssen – teilweise kostenpflichtig – bei den entsprechenden Stellen angefragt werden.

## 1. Bevölkerungsstruktur

Im ersten Kapitel wird die Bevölkerung einer Wirtschaftsregion nach typischen soziodemographischen Merkmalen untersucht. Hierdurch können Besonderheiten in der Bevölkerungsstruktur identifiziert werden, die Erklärungsansätze für wirtschaftliche Gegebenheiten in den Regionen liefern.

### 1.1 Regionale Altersstruktur im Vergleich zu NRW

Mit der Altersstruktur wird der prozentuale Anteil der Bevölkerung nach Altersjahren untersucht. Die Altersjahre werden dabei bis zum 90. Lebensjahr einzeln analysiert. Ab dem 90. Lebensjahr veröffentlicht IT.NRW die Daten als Aggregat. Diesem Vorgehen wird hier entsprochen. Die Analyse der Altersstruktur ist für zahlreiche wirtschaftspolitische Fragestellungen relevant. Beispiele hierfür sind die Bereitstellung von Infrastruktur für unterschiedliche Altersklassen oder die Entwicklung des zukünftigen Arbeitskräftepotenzials in einer Region. Die Altersstruktur wird dabei ins Verhältnis zur landesweiten Situation gesetzt, um regionale Auffälligkeiten zu identifizieren.

### 1.2 Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Das Geschlechterverhältnis gibt den prozentualen Anteil der Frauen und Männer in einer Wirtschaftsregion an. Dabei wird nach fünfjährigen Altersklassen unterschieden, da die Dominanz der Geschlechter mit den Altersjahren variiert. Der Indikator ist für strukturpolitische Fragestellungen von Interesse. Fehlen beispielsweise Frauen im gebärfähigen Alter kann sich dies negativ auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung auswirken.

### 1.3 Regionale Staatsangehörigkeiten im Vergleich zu NRW

Mit dem Indikator wird die Anzahl der ausländischen Staatsangehörigen ins Verhältnis zur gesamten Bevölkerung gesetzt. Personen, die eine doppelte Staatsbürgerschaft besitzen, werden als ausländische Staatsangehörige gezählt. Die Staatsangehörigkeiten werden dabei nach Kontinenten unterteilt. Hierdurch können größere Bevölkerungsgruppen in einer Region identifiziert werden. Der Vergleich zum gesamten Bundesland erlaubt es zudem, regionale Besonderheiten ausfindig zu machen.

## 1.4 Regionale Schulabschlüsse im Vergleich zu NRW

Der Indikator gibt den prozentualen Anteil der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen nach dem höchsten Schulabschluss an. Betrachtet werden die Schüler desselben Schuljahres. Die Abschlüsse Hauptschule nach Klasse 9 und Hauptschule nach Klasse 10 wurden dabei zusammengefasst. Gleiches gilt für die Fachhochschulreife, wo nicht weiter zwischen dem schulischen Teil und dem berufsbezogenen Anteil differenziert wird.

## 1.5 Regionale Berufsabschlüsse im Vergleich zu NRW

Betrachtet werden ausschließlich sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Zur Berufsausbildung gehören betriebliche Ausbildung, schulische Ausbildung und Studium. Das Studium lässt sich meist nach der jeweiligen Hochschulabschlussart (Bachelor, Master usw.) unterscheiden, wird hier jedoch unter akademischer Abschluss zusammengefasst. Hat eine Person mehrere Berufsausbildungen, wird in den Statistiken die zuletzt abgeschlossene Berufsausbildung ausgewiesen.

## 1.6 Regionale Haushaltsgrößen im Vergleich zu NRW

Bei der Untersuchung der Haushaltsgrößen wird der Anteil der Haushalte nach Personenanzahl ausgewiesen. Um regionale Auffälligkeiten zu identifizieren, wird ein Vergleich mit dem Landesdurchschnitt durchgeführt. Der Indikator ist ein typisches sozio-ökonomisches Merkmal, welches beispielsweise für die Abschätzung von Wohnraumbedarfen genutzt wird.

### Quellen zu Kapitel 1:

- IT.NRW, Landesdatenbank, *Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011 (12411-09)*
- IT.NRW, *Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, Sonderauswertung*
- IT.NRW, Landesdatenbank, *Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011 (12411-06)*
- IT.NRW, Landesdatenbank, *Ausländerstatistik (12521-01)*
- IT.NRW, Landesdatenbank, *Ausländerstatistik (12521-02)*
- IT.NRW, Landesdatenbank, *Grundprogramm des Mikrozensus (12211-111)*
- IT.NRW, Landesdatenbank, *Grundprogramm des Mikrozensus (12211-209)*

## 2. Demografische Entwicklung

In dem Kapitel wird ein Überblick über die historische und zukünftige Bevölkerungsentwicklung der neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens geboten. Eine regionale Analyse bietet gegenüber einer bundeslandweiten Betrachtung einen großen Mehrwert, da sich die demografischen Effekte lokal stark unterscheiden.

### 2.1 Regionale Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu NRW

Die Bevölkerungsentwicklung einer Wirtschaftsregion wird in absoluten Zahlen betrachtet. Dabei wird die Historie ab dem Jahr 1962 dargestellt, da die Statistiken in der Landesdatenbank von IT.NRW bis zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Der Vergleich zum gesamten Bundesland erlaubt es, regionale Besonderheiten zu identifizieren. Die gewonnenen Informationen dienen unter anderem als Basis für Infrastrukturpläne, Wohnungsbauten sowie Arbeitsmarkt- und Bildungsmaßnahmen. Dabei kommt es zu zwei Brüchen in der Zeitreihe. Die Daten vor dem Jahr 1987 sind geschätzt. Im Jahr 1987 gab es eine Volkszählung, die bis in das Jahr 2010 fortgeschrieben wurde. Für die Daten ab 2011 wird der Zensus des Jahres 2011 bzw. dessen Fortschreibung genutzt. Zwischen der Fortschreibung der Bevölkerungszahlen von 1987 und der Neuerfassung mittels Zensus ergaben sich teilweise deutliche Abweichungen, wodurch es in den Grafiken mitunter zu erheblichen Strukturbrüchen zwischen den Jahren 2010 und 2011 kommt. Stichtag der Daten ist der 31.12.

## 2.2 Natürlicher Bevölkerungssaldo im Vergleich zu NRW

Der natürliche Bevölkerungssaldo beschreibt die Veränderung der Einwohnerzahl durch Geburten und Sterbefälle. Ist der Saldo positiv überwiegen die Geburten die Sterbefälle. Ein negativer Saldo bedeutet einen natürlichen Bevölkerungsrückgang. Die Entwicklung des natürlichen Bevölkerungssaldos ist unter anderem für die Bereitstellung kommunaler Infrastruktur – wie Kindertagesstätten, Schulen oder Pflegeeinrichtungen – zentral. Die Daten stehen ab dem Jahr 1962 in der Landesdatenbank von IT.NRW zur Verfügung und werden dementsprechend aufbereitet.

## 2.3 Regionaler Wanderungssaldo im Vergleich zu NRW

Der Wanderungssaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen den Zuzügen und Fortzügen einer Region. Der Saldo ist positiv, wenn die Zuzüge die Fortzüge überwiegen. Es handelt sich damit um einen Indikator für die Dynamik und Attraktivität einer Region. Dies ist aus unternehmerischer Sicht ein wichtiges Kriterium. Personen werden sich beispielsweise eher in einer Region selbstständig machen, wenn sie zukünftig eine hohe Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen erwarten. Zu erwähnen ist, dass die genutzten Daten Wanderungen über Kreisgrenzen hinweg abbilden. Zieht eine Person innerhalb einer Wirtschaftsregion von einem Kreis in den anderen, wird dies als Fortzug und Zuzug gewertet. Der Wanderungssaldo einer Wirtschaftsregion ändert sich hierdurch jedoch nicht. Anders als bei der Bevölkerungsentwicklung stehen die Daten in der Landesdatenbank nicht ab 1962, sondern erst ab 2000 zur Verfügung. Im Jahr 2016 wurde zudem die Methodik der Wanderungsstatistik überarbeitet. Ebenfalls ist zu berücksichtigen, dass es im Jahr 2016 zu zahlreichen Nacherfassungen von Zuwanderern kam, die bereits 2015 nach Deutschland einreisten, jedoch erst 2016 melderechtlich erfasst wurden.

## 2.4 Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich zu NRW

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung einer Wirtschaftsregion wird bis zum Jahr 2050 in indexierter Form betrachtet. Als Index dient das Jahr 2021, da die Bevölkerungsvorausberechnung auf den Informationen dieses Jahres beruht. Mithilfe der Indexierung können prozentuale Bevölkerungsentwicklungen im Zeitablauf identifiziert und ins Verhältnis zur landesweiten Entwicklung gesetzt werden. Bei der Vorausberechnung sind Annahmen über die zukünftige Geburtenrate, die Lebenserwartung sowie den Wanderungssaldo zu treffen. Die Bevölkerungsvorausberechnung erfolgt in der Regel alle drei Jahre, zuletzt Ende 2021.

Auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung ist zudem eine grobe Abschätzung des zukünftigen regionalen Arbeitskräfteangebotes möglich. Hierfür wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren betrachtet. Ein Vergleich mit dem Jahr 2050 ermöglicht es, Änderungen über die Zeit zu identifizieren. Diese Informationen können beispielsweise bei Investitionsentscheidungen von Unternehmen oder bei der staatlichen Versorgung mit öffentlichen Gütern eine Rolle spielen.

### Quellen zu Kapitel 2:

- IT.NRW, Landesdatenbank, Statistik der Geburten (12612-01)
- IT.NRW, Landesdatenbank, Statistik der Sterbefälle (12613-01)
- IT.NRW, Landesdatenbank, Wanderungsstatistik (12711-12)
- IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (12411-01)
- IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnungen 2018 bis 2040 (Basisvariante) (12421-01)
- IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsvorausberechnungen 2018 bis 2040 (Basisvariante) (12421-03)

### 3. Wirtschaftsstruktur

Nordrhein-Westfalen ist kein homogener Wirtschaftsraum, sondern zeichnet sich durch eine hohe regionale Diversität aus. Beispielsweise unterscheidet sich die Branchenzusammensetzung zwischen den Regionen erheblich. Gleiches gilt für die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen oder die Kaufkraft.

#### 3.1 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Die Bruttowertschöpfung ist der Bruttoproduktionswert einer Region zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen. Dieses Verfahren ist in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung seit dem Jahr 2005 üblich. Dabei wird zwischen dem Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei), dem Sekundärsektor (Produzierendes Gewerbe) sowie dem Tertiärsektor (Dienstleistungsbereich) unterschieden. Zudem werden das Produzierende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche wie folgt in aggregierte Abteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ-Klassifikation 2008) unterteilt:

Abteilungen WZ 2008	Bezeichnung	Zugehöriger Sektor
10 bis 35	Verarbeitendes Gewerbe	Produzierendes Gewerbe
41 bis 43	Baugewerbe	Produzierendes Gewerbe
05 bis 09 35 bis 39	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden Energieversorgung, Wasserversorgung	Produzierendes Gewerbe
45 bis 63	Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Dienstleistungsbereiche
64-82	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Dienstleistungsbereiche
84-98	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Er- ziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal	Dienstleistungsbereiche

Untersucht wird der prozentuale Anteil der drei Sektoren sowie der aggregierten bzw. berechneten Abteilungen an der gesamten Bruttowertschöpfung einer Region. Auf diesem Weg können grobe Branchenschwerpunkte identifiziert werden. Dabei hilft ein Landesvergleich, mit dem regionale Besonderheiten besser verdeutlicht werden können.

#### 3.2 Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Der Indikator gibt die Anzahl und den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Juni eines Jahres nach Branchen an. Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die der Arbeitgeber Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten hat. Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte zählen grundsätzlich nicht zu dieser Gruppe. Als Stichtag wird der 30.06. verwendet, da diese Daten bei der Veröffentlichung der Profile im Frühjahr eines Jahres die höchste Aktualität besitzen. Hintergrund ist, dass die endgültigen Daten der Beschäftigungsstatistik mit einer halbjährlichen Verzögerung zur Verfügung stehen. Die Daten des 30.06. liegen damit erst Anfang Januar vor. Für die Branchenabgrenzung wird die WZ-Klassifikation 2008 auf Gliederungsebene der Abschnitte verwendet. Hierdurch wird ersichtlich, welche Branchen in einer Wirtschaftsregion eine hohe Anzahl und einen hohen Anteil der Beschäftigungsmöglichkeiten stellen. Zudem erfolgt ein Vergleich mit dem gesamten Bundesland. So lassen sich regionale Branchenschwerpunkte identifizieren.

### 3.3 Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu NRW

Es wird der prozentuale Anteil der Betriebe nach Industriebranchen ausgewiesen. Als Basis dient die Anzahl der Betriebe. Das Verarbeitende Gewerbe (Industrie) ist ein zentrales Element der nordrhein-westfälischen Wirtschaftsstruktur. Zahlreiche Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt vom Verarbeitenden Gewerbe ab. Eine regionale Analyse der Branchenstruktur kann unter anderem dabei helfen, Cluster zu identifizieren sowie vom Strukturwandel besonders betroffene Wirtschaftsregionen ausfindig zu machen. Ein Vergleich der regionalen Branchenstruktur mit der Gesamtstruktur in Nordrhein-Westfalen hilft, lokale Besonderheiten und Schwerpunkte zu identifizieren. Für die Branchenabgrenzung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wird die WZ-Klassifikation 2008 auf Gliederungsebene der Abteilungen verwendet. Die Erhebung im Verarbeitenden Gewerbe erstreckt sich dabei im Allgemeinen auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Um die Bedeutung einzelner Branchen darzustellen werden häufig auch der Umsatz oder die Anzahl der Beschäftigten verwendet. Beide Indikatoren liegen aus Datenschutzgründen jedoch nicht für alle Branchen regional vor. Daher wird auf die Anzahl der Betriebe zurückgegriffen.

### 3.4 Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zu NRW

Mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner wird das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl gesetzt. Das BIP gibt dabei den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen) zu Marktpreisen an, die während eines Jahres innerhalb der Grenzen einer Wirtschaftsregion hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Das BIP pro Kopf ist ein gängiger Maßstab zur Wohlstandsmessung. Durch den Indikator lässt sich der materielle Wohlstand einer nordrhein-westfälischen Wirtschaftsregion in Bezug zu anderen Wirtschaftsregionen setzen. Nicht erfasst werden Faktoren wie die Lebensqualität, Kriminalität oder Umweltverschmutzung.

### 3.4 Kaufkraft im Vergleich zu NRW

Die von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) berechnete Kaufkraft stellt die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie BaföG, Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von dem verfügbaren Einkommen sind noch keine Ausgaben für Lebenshaltungskosten oder Ersparnisse abgezogen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert der dort lebenden Bevölkerung ist. Sie sagt nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen und damit über die Einkommensverteilung innerhalb einer Region aus. Die durchschnittliche Kaufkraft wird von der GfK je Einwohner sowie je Haushalt berechnet.

### 3.5 Beschäftigungsquoten und Teilzeitquoten im Vergleich zu NRW

Die Beschäftigungsquote im Rahmen der Beschäftigungsstatistik gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung an. Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Welcher Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt ebenfalls vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören die Erwerbsneigung in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen sowie qualitative Aspekte des Zusammenspiels von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage. Es wird eine Unterteilung nach Geschlecht vorgenommen. Zudem erfolgt eine Aufschlüsselung der Beschäftigung nach Voll- und Teilzeit. Als Teilzeit gilt eine Beschäftigung, bei der der Arbeitnehmer aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber nicht die volle, aber regelmäßig zu einem Teil die übliche bzw. tarifvertraglich festgelegte Arbeitszeit (Vollzeit) arbeitet.

#### Quellen zu Kapitel 3:

- *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2016, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1*
- *IT.NRW, Landesdatenbank, Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (13111-02)*
- *IT.NRW, Landesdatenbank, Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (13111-05)*
- *Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Sonderauswertung Statistik-Service West*
- *IT.NRW, Landesdatenbank, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Betriebe, Beschäftigte, Entgelt, Umsatz und Auslandsumsatz nach Abteilungen der WZ 2008 (42111B-1)*
- *Gesellschaft für Konsumforschung, Sonderauswertung*

## 4. Wirtschaftliche Dynamik

Neben der Analyse des Status Quo ist es für zahlreiche politische Fragestellungen von Bedeutung, wie sich bestimmte Landesteile im Zeitverlauf ökonomisch entwickeln. Da Nordrhein-Westfalen kein homogener Wirtschaftsraum ist, liegt es nahe, dass es zwischen den Regionen zu Teils unterschiedlichen Verläufen kommt. Diese Vermutung wird anhand zahlreicher Indikatoren durchleuchtet.

### 4.1 Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes im Vergleich zu NRW

Die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes kann auf mehreren Wegen analysiert werden. Häufig wird das nominale Bruttoinlandsprodukt indexiert oder mit Wachstumsraten ausgegeben. Dabei werden Änderungen der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Es liegt jedoch nahe, dass in Wirtschaftsregion mit einem hohen Bevölkerungswachstum auch das BIP überdurchschnittlich steigt, da die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen hoch ist. Um diesen Effekt auszuklammern wird grafisch das BIP je Einwohner aufbereitet. Dafür wird der Indikator aus Kapitel 3.5 auf das erste Jahr der Betrachtung indexiert und in einem Zehn-Jahres-Zeitraum dargestellt. Durch die Indexierung lassen sich Veränderungen über die Zeit leichter identifizieren. Zudem wird der Verlauf in der Wirtschaftsregion mit der Entwicklung im gesamten Bundesland verglichen, um Unterschiede zu identifizieren. Die nominale Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes wird textlich erläutert.

Die Wachstumsrate des BIP ist die prozentuale Veränderung des BIP pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr. Die Verwendung von prozentualen Wachstumsraten ist eine gängige Methode zur Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung von Ländern und Regionen und dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum einer Region. Mithilfe von Wachstumsraten können jährliche Schwankungen des BIP exakter aufgezeigt werden als mit absoluten oder indexierten Werten. Zu beachten ist, dass nominale Wachstumsraten betrachtet werden, was Veränderungen der Preise miteinschließt.

### 4.2 Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Vergleich zu NRW

Die Entwicklung des BIPs (vgl. 4.1) gibt keine Informationen darüber, aus welcher Branche das Wachstum stammt. Aus diesem Grund wird die prozentuale Veränderung der Bruttowertschöpfung in den drei Sektoren (primärer, sekundärer, tertiärer Sektor) in einem Zehn-Jahres-Zeitraum untersucht. Die Sektoren werden dabei - wie in Kapitel 3.1 - weiter nach aggregierten Abteilungen der WZ-Klassifikation unterteilt. Die Daten werden im Zeitablauf nicht preisbereinigt. Die Daten auf Kreisebene werden lediglich mit einer großen zeitlichen Differenz veröffentlicht. Die aktuelle Statistik bezieht sich auf das Jahr 2017.



### 4.3 Entwicklung der Industrieumsätze im Vergleich zu NRW

Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden. Die regionalen Industrieumsätze werden in einem Zehn-Jahres-Zeitraum in Wachstumsraten angegeben und mit der landesweiten Entwicklung verglichen. Anders als im Kapitel 3.3 werden hier aus Gründen des Datenschutzes nicht die Industrieumsätze des Verarbeitenden Gewerbes betrachtet, sondern die Umsätze inklusive des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden analysiert. Den weitaus größten Teil dieses Gesamtumsatzes steuert das Verarbeitende Gewerbe bei. Im Jahr 2018 waren es landesweit 99,5%. Die Erhebung erstreckt sich dabei im Allgemeinen auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Bei den Daten handelt es sich um Gesamtjahreswerte. Anders sieht es bei den unterjährigen Daten des Herbstupdates aus. Diese Zahlen stehen lediglich für Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten zur Verfügung und werden mit den entsprechenden Werten der Vorjahresmonate verglichen.

Die Industrieumsätze werden zudem nach In- und Auslandsumsätzen unterschieden und mit der landesweiten Entwicklung verglichen. Das Jahr 2009 dient dabei als Referenzwert (2009=100). Hierdurch kann analysiert werden, ob das Wachstum der Branche eher durch inländische oder ausländische Faktoren zu Stande kommt.

### 4.4 Regionale Beschäftigungsentwicklung nach Branchen im Vergleich zu NRW

Der Indikator gibt die prozentuale und absolute Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen zwei Zeitpunkten und nach Branchen an. Für die Branchenabgrenzung wird die WZ-Klassifikation 2008 auf Gliederungsebene der Abschnitte verwendet. Durch den Vergleich zweier Zeitpunkte (2009 und 2018) wird deutlich, wie sich die Beschäftigungssituation in einzelnen Branchen entwickelt hat. Somit können wachsende und schrumpfende Branchen innerhalb einer Wirtschaftsregion identifiziert werden.

### 4.5 Entwicklung der Arbeitslosenquote im Vergleich zu NRW

Der Verlauf der Arbeitslosenquote wird in einem Zehn-Jahres-Zeitraum betrachtet und mit der landesweiten Entwicklung verglichen. Zur Berechnung der Arbeitslosenquote werden die Arbeitslosen ins Verhältnis zu allen zivilen Erwerbspersonen gesetzt. Die zivilen Erwerbspersonen ergeben sich dabei aus der Summe der abhängig zivilen Erwerbstätigen (ohne Soldaten), Selbstständigen sowie mithelfenden Familienangehörigen. Arbeitslose sind Personen, die:

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind,
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Die Arbeitslosenquote ist eine der bedeutendsten wirtschaftlichen Regionalindikatoren und misst die Unterauslastung des verfügbaren Arbeitskräfteangebotes. Die Quote gilt damit als Gradmesser, inwiefern genügend Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitskräfte in einer Wirtschaftsregion zur Verfügung stehen. Beeinflusst wird der Indikator zum Beispiel durch konjunkturelle Effekte sowie strukturelle Veränderungen der Wirtschaft. Der Vergleich zum Bundesland hilft, regionalspezifische Entwicklungen zu erkennen. Ebenfalls gezeigt werden Langzeitarbeitslose. Dies sind Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind.

Darüber hinaus wird die Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen bezogen auf 1.000 Einwohner im Zeitverlauf ausgewiesen. Bei gemeldeten Arbeitsstellen handelt es sich um sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder sonstige Stellen (z.B. Praktika- und Trainee Stellen) mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen, die den Arbeitsagenturen und den gemeinsamen Einrichtungen zur Besetzung gemeldet wurden. Die gemeldeten Stellen können damit als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in einer Region angesehen werden.

#### 4.6 Gründungsneigung im Vergleich zu NRW

Es wird die Anzahl der Neugründungen in einer Region ins Verhältnis zu 1.000 Einwohnern im Alter von 18 bis 64 Jahren gesetzt. In dieser Altersspanne machen sich Personen typischerweise selbstständig. Der Indikator liefert Hinweise für die Bereitschaft der Bevölkerung zur Unternehmensgründung. Unternehmensgründungen sind ein zentraler Faktor für die wirtschaftliche Dynamik einer Region. Idealerweise erfolgen Gründungen aus dem Motiv heraus, innovative Produkte und Ideen am Markt zu platzieren. Damit gehen positive Wachstumseffekte, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Erhöhung des Steueraufkommens, für eine Region einher. Anhand einer zehnjährigen Betrachtung können Veränderungen über die Zeit analysiert werden. Je mehr Gründungen zu verzeichnen sind, als desto dynamischer gilt tendenziell eine Region. Zudem werden die Werte mit dem gesamten Bundesland verglichen, um regionalspezifische Entwicklungen analysieren zu können.

Die Gründungsdaten stammen aus der Gewerbeanzeigenstatistik. Gewerbetreibende müssen unter anderem bei Gründung, Übernahme, Änderung der Rechtsform und Umzug eines Betriebes ein Gewerbe anmelden. Gewerbebeanmeldungen werden häufig genutzt, um die wirtschaftliche Dynamik einer Region zu messen. Zu berücksichtigen ist, dass die Gewerbeanzeigenstatistik auf gewerbliche Unternehmen begrenzt ist und insbesondere keine Aussagen zu Gründungen in den freien Berufen enthält. Zudem ist eine Gewerbebeanmeldung lediglich eine Absichtserklärung. Nicht jeder Gewerbebeanmeldung folgt auch eine Ausübung des Gewerbes.

Um lediglich die wirtschaftlich relevanten Gründungen herauszufiltern, wird eine Teilmenge der gesamten Gewerbeanzeigen untersucht. Dabei handelt es sich zum einen um sogenannte Betriebsgründungen und zum anderen um sonstige Neugründungen:

- Betriebsgründungen sind Neugründungen von Betrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen durch juristische Personen, Personengesellschaften oder natürliche Personen (Einzelunternehmer). Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. Bei Betriebsgründungen kann damit eine größere wirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Sonstige Neugründungen sind Neugründungen im Nebenerwerb und Neugründungen von Hauptniederlassungen durch Kleingewerbetreibende, die nach Art und Weise keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. Der Kleingewerbetreibende ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer.

Eine alleinige Betrachtung der Unternehmensgründungen ist wenig zielführend, wenn die längerfristige Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens betrachtet werden soll. Daher erfolgt eine spiegelbildliche Betrachtung der Betriebsaufgaben bzw. sonstige Stilllegungen je 1.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren.

## 4.7 Branchenbezogene Gründungsneigung im Vergleich zu NRW

Das Gründungsgeschehen unterscheidet sich erheblich nach Branchen. Aus diesem Grund wird die Anzahl der als wirtschaftlich relevant angesehenen Betriebsgründungen in einer Branche ins Verhältnis zu 1.000 Einwohnern im Alter von 18 bis 64 Jahren gesetzt. Dadurch wird deutlich, in welchen Wirtschaftszweigen die Gründungsneigung in einer Region am höchsten ist. Ein Vergleich mit dem gesamten Bundesland hilft regionale Besonderheiten zu identifizieren. Die Branchenzuordnung erfolgt dabei nach den Abschnitten der WZ-Klassifikation 2008:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Abschnitt A)
- Verarbeitendes Gewerbe (C)
- Energieversorgung (D)
- Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung (E)
- Baugewerbe (F)
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)
- Verkehr und Lagerei (H)
- Gastgewerbe (I)
- Information und Kommunikation (J)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K)
- Grundstücks- und Wohnungswesen (L)
- Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (M)
- Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N)
- Erziehung und Unterricht (P)
- Gesundheits- und Sozialwesen (Q)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)
- Sonstige Dienstleistungen (S)

Der Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) wird mangels zahlenmäßiger Bedeutsamkeit nicht untersucht. In den Abschnitten O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) sind Gewerbeanmeldungen per Definition ausgeschlossen.

## 4.8 Gründungen mit Beschäftigten im Vergleich zu NRW

Ein Großteil der Gründungen erfolgt durch Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Einem größeren volkswirtschaftlichen Nutzen werden hingegen Gründungen zugesprochen, durch die Arbeitsplätze entstehen. Um einen Eindruck davon zu erhalten, wie viele Gründungen mit Beschäftigten erfolgen, wird der Anteil der Gründungen nach Beschäftigtengrößenklassen ausgewiesen und mit den landesweiten Werten verglichen.

## 4.9 Forschung und Entwicklung im Vergleich zu NRW

Es werden die internen Aufwendungen der Wirtschaft in der Forschungs- und Entwicklung (F&E) in das Verhältnis zur Bruttowertschöpfung gesetzt. Unter den internen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sind alle F&E-Aktivitäten zu verstehen, die Unternehmen in den eigenen Räumlichkeiten durchführen. Aufwendungen für externe F&E-Aufträge werden hierdurch nicht abgebildet. Staatliche Forschungsaktivitäten werden durch die Daten nicht abgebildet. Die Kreisdaten werden in einem zweijährigen Rhythmus erhoben, die aktuellen Werte beziehen sich auf das Jahr 2017. Dementsprechend wird die Entwicklung der F&E-Aufwendungen für die Jahre 2007 bis 2017 betrachtet, um Änderungen im Zeitablauf zu identifizieren. Ein Vergleich zum Landesdurchschnitt hilft, die Forschungsintensität einer Region einzuordnen. Diese spiegelt die Bemühungen der Unternehmen wider, anhand neuer Produkte und Prozesse ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Zudem wird die Anzahl der F&E-Vollzeitäquivalente in das Verhältnis zu 1.000 Erwerbstätige in der Wirtschaftsregion gesetzt. Ein Vollzeitäquivalent gibt an, wie viele Vollzeitstellen sich rechnerisch ergeben, wenn reale Stellen mit unterschiedlichen Zeitmodellen aufsummiert werden. Als F&E-

Personal werden alle Personen angesehen, die innerhalb des Unternehmens direkt Aufgaben der Forschung und Entwicklung übernehmen sowie diejenigen Personen, die Dienstleistungen erbringen, welche in direkter Weise dem F&E-Prozess zugutekommen. Hierzu zählen beispielsweise Verwaltungskräfte. Genauso wie die F&E-Aufwendungen handelt es sich um einen Indikator zur Einschätzung der regionalen Forschungsintensität.

#### 4.10 Patentanmeldungen im Vergleich zu NRW

Bei der Patentintensität wird die Anzahl der Patentanmeldungen ins Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Region gesetzt. Patente gelten als aussagekräftige Messgröße für die Innovationskraft einer Region. Die Patente beziehen sich auf die Anmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt. Dort stehen Informationen nach Wohnort der Anmelder zur Verfügung. Betrachtet werden lediglich Erstanmeldungen. Zu erwähnen ist, dass es sich lediglich um die Anzahl an Patenten handelt. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

##### Quellen zu Kapitel 4:

- *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2016, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1*
- *Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Sonderauswertung Statistik-Service West*
- *Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, Arbeitslose und Unterbeschäftigung, Übersicht für Gemeinden Jahreszahlen 2018*
- *Bundesagentur für Arbeit, Erweiterte Bezugsgrößen in der Gliederung nach Kreisen für die Berichterstattung von Monatszahlen, Alle zivilen Erwerbspersonen*
- *IT.NRW, Landesdatenbank, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Betriebe, Beschäftigte, Entgelt, Umsatz und Auslandsumsatz nach Abteilungen der WZ 2008 (42111B-1)*
- *IT.NRW, Gewerbeanzeigenstatistik, Sonderauswertung*
- *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Sonderauswertung*
- *Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Sonderauswertung aus dem IW-Innovationsatlas*

## Fachinformationen zu den Regionalwirtschaftlichen Profilen in NRW

Jens Becker

### **NRW.BANK.Research**

Telefon (0211) 91741-1672

[research@nrwbank.de](mailto:research@nrwbank.de)

## **Impressum**

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz: Düsseldorf und Münster

Kavalleriestraße 22

40213 Düsseldorf

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)